

Umgehung der Russlandsanktionen

Stellungnahme des Industrieverbands SPECTARIS zu den Vorschlägen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz für eine effektive Bekämpfung der Sanktionsumgehung sowie zu den Plänen der EU-Kommission, Drittländer im Rahmen des 11. Sanktionspakets zu sanktionieren

Außenwirtschaft und Exportförderung
Anne-Kathrin Schmalz, Senior-Referentin Außenwirtschaft und Exportförderung

SPECTARIS • Deutscher Industrieverband für Optik,
Photonik, Analysen- und Medizintechnik e. V.

Werderscher Markt 15
101117 Berlin
Fon +49 30 414021-58
Fax +49 30 414021-33
aussenwirtschaft@spectaris.de
www.spectaris.de

Vorbemerkung

Seit dem 24. Februar 2022 verstößt Russland gegen das Völkerrecht und führt einen beispiellosen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Dies ist ein durch nichts zu rechtfertigender Angriff auf einen souveränen Staat, seine Bürgerinnen und Bürger und auf den Frieden in Europa und der Welt insgesamt.

Die Mitglieder des Deutschen Industrieverbands für Optik, Photonik, Analysen- und Medizintechnik verurteilen den russischen Angriffskrieg unterstützen die Ukraine seit dem ersten Tag des Angriffskrieges mit Hilfsgüterlieferungen. Die Verhängung der Sanktionen und die Aufrechterhaltung des Sanktionsdrucks gegenüber Russland und auch Belarus als Unterstützer des Angriffskrieges tragen unsere Mitglieder uneingeschränkt mit. Hierzu gehören auch eine erhöhte Due Diligence im Hinblick auf illegale Beschaffungsaktivitäten Russlands oder eine Umgehung der Sanktionen durch Akteure innerhalb der Europäischen Union und in Drittstaaten.

Einordnung der Ausfuhrzahlen für die SPECTARIS-Branchen: Photonik, Analysen-, Bio- und Labortechnik sowie Medizintechnik

Die Exporte der ABL, Medizintechnik und Photonik nach Russland sind in 2022 (vs. 2021) um 39% oder rund 770 Mio. € zurückgegangen. Betrachtet man nur die ABL und Photonik liegt der Rückgang sogar bei -61% (-684 Mio. €). Im gleichen Zeitraum war ein geringer Anstieg der Exporte von ABL, Medizintechnik und Photonik nach Armenien, Georgien, Serbien, Kirgisistan, Usbekistan und in die Türkei um 9% oder rund 100 Mio. € zu beobachten. Dieser Zuwachs resultiert aus einem Anstieg der Exporte dieser Branchen in die Türkei um 12% oder 102 Mio. €. Betrachtet man nur die Ländergruppe Armenien, Georgien, Serbien, Kirgisistan und Usbekistan (ohne die Türkei) sind die Exporte 2022 vs. 2021 nicht gestiegen, sondern sogar um 1% oder 2 Mio. € gesunken.

Der Anstieg der Exporte in die Türkei wiederum relativiert sich, wenn man sich einerseits den vorherigen, Corona bedingten Rückgang von -2% im Jahr 2020 (vs. 2019) und von -3% im Jahr 2021 (vs. 2020) vor Augen führt. Man kann also in Teilen von einer Erholungsbewegung nach Corona ausgehen. Noch mehr relativiert sich das Bild, wenn man sieht, dass der weltweite Auslandsumsatz der ABL in 2022 um +6%, der Medizintechnik um +6% und der Photonik sogar um +18% gestiegen ist. Das positive Exportgeschäft in Richtung Türkei deckt sich insofern mit einer allgemeinen, weltweit sehr positiven Umsatzentwicklung dieser Branchen im Jahr 2022. Auf die Türkei entfallen dabei lediglich etwa 1,2% der Gesamtexporte der ABL, Medizintechnik und Photonik.

Eine Sanktionsumgehung lässt sich aus diesen Zahlen nicht ableiten.

Bezogen auf unsere Branchen teilen wir daher die anlässlich der Veröffentlichung der Vorschläge zur effektiveren Bekämpfung der Sanktionsumgehung getroffenen Aussagen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) nicht:

„Die uns vorliegenden Außenhandelsdaten deuten allerdings darauf hin, dass EU-sanktionierte Güter in erheblichem Maß aus der EU und damit auch aus Deutschland in bestimmte Drittländer ausgeführt und von dort nach Russland weiter exportiert werden.“

Aus unserer Sicht sind bei dieser Aussage des BMWK und den daraus abgeleiteten Vorschlägen zur effektiveren Bekämpfung der Sanktionsumgehung wesentliche Aspekte nicht berücksichtigt worden, die zu einer Zunahme der Exporte aus Deutschland in bestimmte Drittländer geführt haben:

■ **Zunahme der Direktlieferungen durch Wegfall von Russland als regionalem Hub**

Viele der SPECTARIS-Mitgliedsunternehmen haben die zentralasiatischen Staaten und die Kaukasus-Region zuvor über eigene Tochtergesellschaften und Niederlassungen in Russland bzw. über in Russland ansässige Händler oder Distributoren beliefert. Seit dem russischen Angriffskrieg erfolgen diese Lieferungen direkt aus Deutschland, was zu einem Anstieg der Exporte beigetragen hat.

■ **Umfassende nationale Industriestrategien in zentralasiatischen Staaten und im Kaukasus mit Zunahme der Nachfrage nach Produkten der SPECTARIS-Branchen**

Zahlreiche zentralasiatische Staaten, aber auch Armenien und Aserbaidschan haben in den vergangenen Jahren nationale Industriestrategien aufgelegt, die umfassende Investitionen in den Anwendungsfeldern der SPECTARIS-Industrien vorsehen. Die ["Kazakhstan-2050" Strategy](#)¹ und [die „Development Strategy of New Uzbekistan 2022-2026“](#)² seien hier stellvertretend genannt.

Usbekistan bringt als Teil seiner Initiative zur Modernisierung der Wirtschaft eine Vielzahl von neuen Projekten im verarbeitenden Gewerbe, im Agrar- und Lebensmittelsektor, im Energiebereich und der Chemieindustrie auf den Weg, die wichtige Anwendungsfelder der deutschen Photonik- sowie der Analysen-, Bio- und Labortechnikindustrie sind. Hinzukommen größere Bauprojekte und ein stark wachsender Kfz-Sektor.¹ Für die SPECTARIS-Branchen von besonderer Relevanz und mit steigenden Absatzchancen verbunden sind außerdem die Pläne Usbekistans, sein Gesundheitswesen durch den Neubau und die Neuausstattung von bestehenden Krankenhäusern zu modernisieren², seine Infrastruktur auszubauen sowie das strategische Ziel Usbekistans, eine eigene lokale pharmazeutische Industrie aufzubauen.³ Um Kontakte nach Usbekistan aufzubauen und das Engagement der deutschen Gesundheitswirtschaft zu fördern, beantragt SPECTARIS als Teil des Auslandsmesseprogramms den deutschen Gemeinschaftsstand auf der Tashkent International Health Exhibition (TIHE).

Auch Kasachstan treibt seit der Coronakrise den Ausbau und die Modernisierung seines Gesundheitswesens voran und hat hierfür entsprechende staatliche Gelder bereitgestellt.⁴ Weitere Projekte und Maßnahmen, die den Absatz der Unternehmen der SPECTARIS-Branchen in Kasachstan in den vergangenen Jahren erhöht haben, sind zum einen die verbesserten wirtschaftlichen Rahmen- und Investitionsbedingungen sowie zum anderen der Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft, die Modernisierung der rohstoffverarbeitenden und der Nahrungsgüterindustrie, die gerade den Herstellern von optischen Apparaten und Geräten und Prüf- oder Präzisionstechnik eine erhöhte Nachfrage

¹ Vgl.: Liste ausgewählter Großprojekte: Germany Trade and Invest: "Usbekistans Wirtschaft setzt Wachstumsphase fort", 2. März 2023, <https://www.gtai.de/de/trade/usbekistan/wirtschaftsumfeld/usbekistans-wirtschaft-setzt-starke-wachstumsphase-fort-256016>

² Vgl. Ausgewählte und geplante Investitionsprojekte im Gesundheitswesen Usbekistans: Germany Trade and Invest: „Usbekistan reformiert und modernisiert sein Gesundheitswesen“, 7. Oktober 2022, <https://www.gtai.de/de/trade/usbekistan/branchen/usbekistan-reformiert-und-modernisiert-sein-gesundheitswesen-900916>

³ East-Magazin der SCHNEIDER Group: „The development of our own pharmaceutical industry is our strategical goal“ – Interview mit Sardor Kariev, Direktor der Agentur für die Entwicklung der pharmazeutischen Industrie in Usbekistan, east Magazin Ausgabe #1/23 S. 19-20.

⁴ Germany Trade and Invest: Branchencheck Kasachstan Gesundheitswirtschaft, 29.11.2021, <https://www.gtai.de/de/trade/kasachstan/branchen/gesundheitswirtschaft-250336>

bescheren.⁵ Hinzukommt, dass auch Kasachstan seine lokale Pharmaindustrie und seinen Gesundheitssektor stärken und weiter ausbauen möchte. Dabei wirbt die kasachische Regierung aktiv um ein Engagement deutscher und europäischer Unternehmen in Form von Investitionen oder Verlagerung der Produktion nach Kasachstan. Auch mit der Europäischen Union strebt Kasachstan eine engere Partnerschaft in den strategisch wichtigen und zukunftsweisenden Bereichen Rohstoffe, Batterien und erneuerbarem Wasserstoff an.

Kasachstan ist sehr an einem Engagement und einem Austausch mit der deutschen Wirtschaft interessiert und fördert diesen aktiv. SPECTARIS und die Exportinitiative Gesundheitswirtschaft wurden zu möglichen Kooperationen und Unterstützung bereits mehrfach von der Deutschen Botschaft in Astana bezüglich des Engagements der deutschen Gesundheitswirtschaft kontaktiert und haben branchenspezifische Veranstaltungen in Kasachstan unter den Mitgliedern beworben.

■ Große Anzahl von Projekten internationaler Organisationen in Zentralasien und im Kaukasus

Nicht außer Acht zu lassen sind außerdem die Vielzahl an Projekten, die von anerkannten internationalen Organisationen wie der Weltbank⁶, der Europäischen Entwicklungsbank⁷, der European Bank for Reconstruction and Development⁸, aber auch von der Kreditanstalt für Wiederaufbau und Entwicklung“ (KfW)⁹ in den zentralasiatischen Staaten sowie im Kaukasus in den vergangenen zwei Jahren angestoßen wurden und sich derzeit in der aktiven Phase befinden. Gerade in Kasachstan und Usbekistan werden derzeit viele Projekte umgesetzt, von denen auch Unternehmen der SPECTARIS-Branchen profitieren können. Beispiele hierfür sind die aktuelle Projekte der KfW Entwicklungsbank zur [Verbesserung der kardiovaskulären Gesundheit in der Aralsee-Region](#) oder die [Zusammenarbeit der KfW Entwicklungsbank mit der Agroindustry and Food Security Agency \(UZAFSA\)](#) in Usbekistan. Bei der Bewertung der gestiegenen Exportzahlen ist auch zu beachten, dass beispielsweise Usbekistan neben Armenien und Georgien auch eines der wichtigsten Kooperationsländer deutscher Entwicklungszusammenarbeit ist.¹⁰

Die Einschätzung, dass die Zuwächse bei den Exporten in bestimmte Drittstaaten auf die alleinige Umgehung der Russlandsanktionen schließen lassen, lehnen wir ab. Die zentralasiatischen Staaten und hier insbesondere Kasachstan und Usbekistan stehen seit einigen Jahren im Fokus internationaler Förderprogramme und haben umfassende nationale Industriestrategien aufgelegt, die den Anstieg der Exporte in bestimmte Drittstaaten erklären und die es bei der Bewertung der Ausfuhrzahlen zu berücksichtigen gilt.

⁵ Vgl. DEInternational Kasachstan: „Kasachstan in Zahlen 2022 – wirtschaftliche und soziale Indikatoren“, https://zentralasien.ahk.de/filehub/deliverFile/20ff5b1f-ab04-4717-9240-859c3a413290/1403775/2021_KazZahlen_de_web_01-14-2022_1403775.pdf.

⁶ Vgl. World Bank: Project List Uzbekistan https://projects.worldbank.org/en/projects-operations/projects-list?lang=en&countrycode_exact=UZ&os=0

⁷ European Investment Bank: EIB in Central Asia <https://www.eib.org/en/projects/regions/central-asia/index.htm>

⁸ European Bank for Reconstruction and Development: <https://www.ebrd.com/where-we-are.html>

⁹ KfW: Projektdatenbank: <https://www.kfw-entwicklungsbank.de/Internationale-Finanzierung/KfW-Entwicklungsbank/Projekte/index-2.html>

¹⁰ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Usbekistan, <https://www.bmz.de/de/laender/usbekistan>

Klarer Kurs: Diversifizierung fördern – neue Partner nicht verprellen

Die Bundesregierung und hier insbesondere das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz betonen wie zuletzt bei der AHK-Weltkonferenz immer wieder die Wichtigkeit und Notwendigkeit, einseitige Abhängigkeiten zu reduzieren und Handel sowie Lieferketten zu diversifizieren. Die SPECTARIS-Mitgliedsunternehmen arbeiten intensiv daran, neue Auslandsmärkte zu erschließen und ihre Lieferketten breiter aufzustellen. Hierfür müssen jedoch die Rahmenbedingungen stimmen und auch entsprechende Unterstützungsmechanismen geschaffen werden. Dabei sehen wir durch massive Kürzungen bei den Exportförderinstrumenten des Bundes, beispielsweise im Rahmen des Auslandsmesseprogramms momentan eher gegenläufige Signale, welche gerade die exportorientierten KMU trifft.

Erfolgt nun zusätzlich eine pauschale Einstufung neuer Partner in Zentralasien und dem Kaukasus als mögliche Umgehungsstaaten, gefährdet dies die Diversifizierungsbestrebungen der SPECTARIS-Industrien und der deutschen Exportwirtschaft insgesamt gerade in Zentralasien. Auch die Volksrepublik China zeigt großes Interesse an einem Ausbau der Beziehungen zu den zentralasiatischen Staaten und führt derzeit parallel zum G7-Gipfel in Japan einen zweitägigen parallelen Gipfel mit den Regierungschefs von Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan durch.

Es sollte daher ein wichtiges Anliegen der Bundesregierung und der Europäischen Union sein, die neuen Partner in Zentralasien nicht durch pauschale Listungen als Umgehungsstaaten zu verprellen und die Umsetzung ihrer nationalen Industriestrategien mit Unterstützung der europäischen Wirtschaft zu erschweren.

Keine einseitige Inpflichtnahme von Unternehmen: Präventionsmaßnahmen, die im Hinblick auf Beschaffungsaktivitäten von SPECTARIS-Mitgliedern bereits jetzt unternommen werden

Unsere exportstarken Mitgliedsunternehmen sind bereits jetzt sehr stark für Beschaffungsaktivitäten aus Russland, Belarus, aber auch aus der Volksrepublik China oder dem Iran und den Risiken für eine Umgehung von Sanktionen sensibilisiert. Auch ohne Verpflichtung im Rahmen der Russland-Embargoverordnung unternehmen die SPECTARIS-Mitgliedsunternehmen inzwischen viele zusätzliche interne Due Diligence Prüfungen bei Exporten in zahlreiche Drittstaaten, aber auch bei Lieferungen an Kunden in die Europäische Union, die über die derzeit bestehenden rechtlichen Vorgaben sowie die vom BMKW untersuchten möglichen Umgehungsländer hinausgehen. Oberstes Ziel unserer Mitgliedsunternehmen ist dabei immer, mögliche illegale Beschaffungsversuche sanktionierter Staaten zu unterbinden und einen tiefgehenden sowie möglichst vollumfänglichen Überblick über ihre Geschäftspartner, Händler, Distributoren, Endkunden und geschäftlichen Aktivitäten zu gewährleisten und möglichen Verstößen effektiv vorzubeugen.

Eine Umfrage auf der diesjährigen Frühjahrstagung der SPECTARIS-Arbeitsgruppen Zoll, Exportkontrolle und Außenhandelspraxis ergab, dass die anwesenden SPECTARIS-Mitgliedsunternehmen eine Vielzahl von Staaten im

Hinblick auf mögliche Beschaffungsaktivitäten Russlands besonders im Blick haben und im Rahmen ihrer unternehmensinternen Exportkontroll-Compliance besonders prüfen. Hierzu zählen neben den Kaukasusländern, den Staaten Zentralasiens, der Türkei und den Vereinigten Arabischen Emiraten, die besonders häufig als mögliche Umgehungsstaaten genannt wurden, auch China, Indien, Israel, Irak, Iran, Litauen, Serbien und Zypern.

Zu den zusätzlichen internen Exportkontroll-Maßnahmen, die derzeit schon unternommen werden, zählen:

- Sperrung von Lieferungen in Umgehungsstaaten in unternehmenseigenen Softwareprogrammen mit Freigabe der Lieferung erst nach einer vertieften Prüfung
- Zusätzliche Screening-Prozesse neben Sanktionslistenprüfung bei Empfängern in bestimmten Zielländern und Neukunden aus EU-Mitgliedsstaaten im Hinblick auf mögliche „red flags“ (z.B. Zahlungs-, Liefer-, Transport- und Rechnungsvorgaben der Kunden) sowie vertiefte Internetrecherche zu Neukunden auch in russischer Sprache
- Prüfung von neuen Anfragen aus Drittstaaten gegen abgelehnte Anfragen aus Russland anhand der geforderten Produktkonfiguration
- Verwendung sog. „Non-Military Declarations“ sowie „No-Russia-Clause“ in Verträgen, die eine Weiterlieferung nach Russland oder eine militärische Verwendung der gelieferten Güter ausschließen
- Einholung von (unternehmenseigenen) Endverbleibserklärungen
- Schulung und Sensibilisierung des Order Managements und der Vertriebsabteilung
- Ggf. Voranfragen und/ oder Beantragung von Nullbescheiden beim BAFA

Die ergriffenen Maßnahmen der SPECTARIS-Mitgliedsunternehmen zeigen exemplarisch, dass das Bewusstsein für die Beschaffungsaktivitäten Russlands und für Sanktionsumgehungen bereits jetzt in der Exportwirtschaft sehr hoch ist. Die Unternehmen haben eine Vielzahl von Maßnahmen in ihren internen Exportkontroll-Compliance-Programmen implementiert, die über die gesetzlichen Regeln hinausgehen.

Eine stärkere Inpflichtnahme der Unternehmen durch zusätzliche Bürokratie in Form von verpflichtenden Endverbleibserklärungen oder zusätzlichen Einzelausfuhrgenehmigungen, wie sie vom BMWK unter Punkt 1 der Vorschläge zur effektiveren Bekämpfung der Sanktionsumgehung gefordert werden, lehnen wir daher ab.

Druck auf das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) durch „EU-Entity List“ reduzieren

Aktuell ist das BAFA stark bei der Prüfung der Ausfuhranträge gefordert und seitens der Bundesregierung nicht mit den adäquaten personellen und finanziellen Ressourcen ausgestattet, die weitere zusätzliche Auflagen im Bereich Exportkontrolle stemmbar machen würden. Die Bearbeitungszeiten für Ausfuhranträge betragen oftmals mehrere Monate und sind den weltweiten Kunden der SPECTARIS-Mitgliedsunternehmen nicht mehr vermittelbar. Unsere Unternehmen verlieren wegen der langwierigen Ausfuhrprüfungen und nicht nachvollziehbaren Ressortbeteiligungen Aufträge und müssen Produktionskapazitäten drosseln, weil Lagerfläche mangels fehlender Ausfuhrgenehmigungen fehlt.

Statt pauschal weitere bürokratische Hürden für das BAFA und die Wirtschaft in Form von Endverbleibserklärungen oder wie von der Europäischen Union im Rahmen des 11. Sanktionspakets geforderten pauschalen Exportverbots

für bestimmte Güter in bestimmte Drittstaaten müssen die Sanktionen präzise formuliert sein, um sowohl das BAFA als auch die Wirtschaft zu entlasten. Unpräzise Formulierungen wie z.B. „aussagekräftige Endverbleibserklärungen“ oder eine pauschale Listung von Drittländern führen lediglich zu mehr Unsicherheit sowohl bei den Zollämtern als auch in der Wirtschaft und zu einer neuen Welle von Ausfuhranträgen, Nullbescheiden und sonstigen Anfragen in Richtung des BAFA.

Die Bundesregierung sollte sich daher auf EU-Ebene dafür einsetzen, Personen und Unternehmen, die in Drittstaaten aber auch in der EU als Helfer für die Umgehung von Sanktionen identifiziert worden sind, klar zu benennen. Wir fordern daher eine EU-weit gültige Liste analog zur Entity List der USA, die Personen und Unternehmen, die nachweislich die Umgehung der Russlandsanktionen unterstützt haben, klar benennt und mit entsprechenden Exportverboten belegt, wie es auch Punkt 7 der BMWK-Vorschläge für eine effektive Bekämpfung der Sanktionsumgehung vorsieht.

Unterstützung der Exportwirtschaft statt einseitige Belastung

Der Prüfaufwand im Hinblick auf die Einhaltung des Russland-Embargos und eine Unterbindung illegaler russischer Beschaffungsaktivitäten ist bereits jetzt in den SPECTARIS-Mitgliedsunternehmen sehr hoch. Dabei darf nicht vergessen werden, dass es die russische Regierung durch entsprechende Gegenmaßnahmen wie die Erlaubnis von Parallelimporten und durch die geplante Wiedererlaubnis der sog. „Matroschka Firmen“¹¹ exportorientierten Unternehmen zusätzlich erschwert, Beteiligungsstrukturen von Unternehmen zu durchleuchten und eine Weiterlieferung nach Russland zu unterbinden. Umso wichtiger ist es, dass sowohl die Bundesregierung als auch die Europäische Union die europäische Exportwirtschaft bei der Einhaltung der Sanktionen unterstützen.

Wir begrüßen daher besonders Punkt 3 der BMWK-Vorschläge für eine effektive Bekämpfung der Sanktionsumgehung, der vorsieht, den Austausch mit Verbänden und Unternehmen über die Risiken, die mit dem Export sanktionierter Güter in bestimmte Drittstaaten verbunden ist, zu intensivieren. Teil des Austausches müssen jedoch auch konkrete Unterstützungsangebote für die Exportwirtschaft sein.

Hilfreiche Unterstützungsangebote wären aus Sicht der SPECTARIS-Mitgliedsunternehmen beispielsweise:

- Prüfschema analog zu den auf der Seite des BAFA zur Verfügung gestellten Informationen zum Iran-Embargo¹²
- Aktualisiertes Merkblatt des BAFA zum Russland-Embargo mit Hinweis auf Umgehungsrisiken
- Transparenz zu möglichen kritischen Empfängern durch Listungen auf einer EU-Entity List oder durch Einführung einer europäischen Unverified List, auf der Personen und Unternehmen gelistet werden können, deren Gutgläubigkeit von Seiten der EU-Behörden nicht verifiziert werden kann
- Ausdrückliche Benennung von sog. „Red Flags“ und Veröffentlichung von Leitlinien mit konkreten Handlungshinweisen auf EU-Ebene zu Umgehungsrisiken analog zum Compliance-Leitfaden „Cracking

¹¹ Vgl. Izvestia 18.04.2023, <https://iz.ru/1500121/2023-04-18/v-rossii-predlozhili-sniat-zapret-na-sozdanie-firm-matreshki>

¹² Vgl. https://www.bafa.de/DE/Aussenwirtschaft/Ausfuhrkontrolle/Embargos/Iran/iran_node.html

Down on Third-Party Intermediaries Used to Evade Russia-Related Sanctions and Export Controls"¹³, der gemeinsam von mehreren US-Ministerien herausgegeben wurde

- Erarbeitung und Veröffentlichung einer sog. „No-Russia-Klausel“, die Unternehmen in ihre Verträge aufnehmen könnten

Zur Unterstützung der Wirtschaft muss außerdem sichergestellt sein, dass Branchenverbände, aber auch die Industrie- und Handelskammern Unternehmen bei der Einhaltung der EU-Sanktionen unterstützen dürfen, ohne einer an Jedermann gerichteten allgemeine Informationsoffenlegungspflicht sowie einer strafbewehrten Informationsoffenlegungspflicht ausgesetzt zu sein. Auch weiterhin legale Geschäfte mit Russland, wie dies beispielsweise für humanitäre, medizinische und pharmazeutische Zwecke vorgesehen ist, müssen möglich sein, ohne dass legal handelnde Unternehmen Reputationsschäden durch Dritte aufgrund einer Jedermanns-Pflicht fürchten müssen.

Zusammenfassung

Die Mitglieder des Industrieverbands SPECTARIS tragen die gegen Russland verhängten Sanktionen vollumfänglich mit und sind sich der Risiken einer möglichen Umgehung der Sanktionen durch illegale russische Beschaffungsaktivitäten in Drittstaaten bewusst. Bereits jetzt ergreifen die SPECTARIS-Mitgliedsunternehmen im Rahmen ihrer internen Exportkontroll-Compliance-Programme Prüfschritte, die über die bestehenden gesetzlichen Vorgaben hinausgehen. Eine pauschale Ausweitung der Sanktionen auf bestimmte Drittstaaten und die Einführung von güterbezogenen Exportverboten lehnen wir jedoch ab.

Sanktionen müssen zielgerichtet sein. Dies bedeutet auch, dass Personen und Unternehmen, die Russland nachweislich bei der Umgehung von Sanktionen unterstützt haben, klar benannt werden. Wenn ganze Drittländer und Güter als neue Anhänge in die Russland-Embargo-Verordnung aufgenommen werden, ist dies nicht zielführend, sondern führt zu einem noch höheren Bürokratieaufwand, weiteren Unsicherheiten bei Zollstellen und Wirtschaft sowie einer weiteren Erhöhung der Bearbeitungszeiten und Überlastung beim zuständigen Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, die sich die deutsche Exportwirtschaft im weltweiten Handel nicht erlauben kann. Ein Verprellen von Drittstaaten durch eine Einstufung als Umgehungsstaat gefährdet außerdem die Diversifizierungsbestrebungen der deutschen Wirtschaft und sollte vermieden werden. Stattdessen sollte der Fokus darauf liegen, die deutsche Exportwirtschaft bei der Umsetzung der Sanktionen zu unterstützen, anstatt sie einseitig zu belasten.

*SPECTARIS ist der Deutsche Industrieverband für Optik, Photonik, Analysen- und Medizintechnik mit Sitz in Berlin.
Der Verband vertritt 400 überwiegend mittelständisch geprägte deutsche Unternehmen.*

Die Branchen Consumer Optics (Augenoptik), Photonik, Medizintechnik sowie Analysen-, Bio- und Labortechnik erzielten im Jahr 2022 einen Gesamtumsatz von über 84 Milliarden Euro und beschäftigen rund 342.000 Menschen.

¹³ Vgl. <https://www.justice.gov/file/1571551/download>